



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

484 (19.10.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-224121](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-224121)

viel besser und einflussreicher gefaßt, als es in verschiedenen Sprachen nun wiederholt wurde. Offizielle Verhandlungssprachen waren Englisch, Französisch und Deutsch. Es muß anerkannt werden, daß — allerdings mit kleiner Nachhilfe der deutschen Gruppe — eine ausführliche deutsche Einheitsangabe sämtlicher Reden und Erklärungen erfolgte. Auch die europäischen Minoritäten kamen durch bekannte Redner zum Wort und trugen ihre meist etwas abgeklärten Wünsche vor. Es ist aber anzunehmen, daß gerade über diesen Punkt noch etwas deutlicher gerichtet werden muß, wenn anders überhaupt ein gewisser Eindruck nach Außen erzielt werden soll.

Am 2. Tage nachmittags Besuch der Van American Union. Prachtvolles Gebäude in der Nähe des Weißen Hauses, in dem jeder Volkshaus oder Gelände Gesamterwartung keine Stelle geben kann, wenn er will. Wie ich hörte, ist dies ein recht wichtiger Rednerkreis geworden! Auch hier Begrüßung in längerer Rede, Lob und Preis der nützlichen Dienste der Union, dann mehrere Reden von Vertretern Mexikos und südamerikanischer Staaten. Diese alle spanisch portugiesisch und mit höchstem Pathos vorgetragen. Der brasilianische Vertreter insbesondere sang das hohe Lied des Friedens. Ob er dabei daran gedacht hat, warum dann bei solcher Gesinnung auch Brasilien in den Krieg gegen Deutschland eingetreten ist?

Gleichfalls an diesem Tage Empfang sämtlicher Delegierter, zu denen übrigens bei allen Nationen eine nicht unbedeutende Anzahl von begleitenden Damen gehörte, durch den Präsidenten Coolidge. In langer Einzelreihe durchliefte alles vorbei. Kleine Ansprache, Handdruck, freundliches Nicken von Mrs. Coolidge die lebhafteste als ihr Gatte, den Vorbeimarsch interessiert verfolgte. In wenigen Minuten war alles vorbei. Ich glaube, mancher Delegierter, der Art und Wesen des „fient President“ nicht kannte, wird etwas enttäuscht gewesen sein!

Der erste Eindruck: eine Fülle von Reden und Redensarten, eine hier recht friedliche und persönliche Atmosphäre und eine der betrieblernen europäischen Staaten fast erdrückende amerikanische Selbstvertrauen. Keine nur schlingen die Wogen praktischer europäischer und insbesondere höchst aktueller deutscher Probleme an die Stufen der „Mittleren Versammlung“. Der einzige, der einmal etwas von den schwierigen außenpolitischen Verhandlungen erwähnte, in denen sich gerade jetzt Deutschland befindet, war Sir Robert Horn. Er hoffte, daß der Paß zwischen Deutschland, England und Frankreich ausbilden werden und verspricht, daß davon auch viel auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Vernetzung für die beteiligten Völker. Die amerikanische Öffentlichkeit folgte zu nicht mit einer gewissen Reizung der großen Aufmerksamkeit dieser Konferenz, bei der Amerika als größtmöglicher Teilnehmer waltet. Doch fanden die Schlußverhandlungen mit Frankreich, die Erklärung der Schenkung des Interesses, andererseits folgte der Konferenz bisher so sehr der große Schwarm, daß das Interesse wohl noch erlahmen wird — wenn die Konferenz aus sich heraus nicht für eine Vertiefung der Debatte und ein festes Knüpfen der großen politischen und wirtschaftlichen Fragen, welche die Welt bewegen, Sorge trägt. Gewisse Ansätze dafür sind vorhanden!

Der französische Parteikongress in Nizza

Y Paris, 18. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Mit einem Kunstgriff haben die Radikalen und Radikalsocialisten in Nizza die größte Schwierigkeit, die sich auf dem Kongress zeigte, zum Verschwinden gebracht. Den Wählern des Kartells und dem Publikum hielt man eine Entschickung vor Augen, die einstimmig angenommen worden ist und die alle Parteien, die eifrigen Vertreter der Kartellangelegenheiten wie ihre engsten Gegner befriedigte. Sowohl Herriot, der sich im Laufe des gestrigen Tages eifrig für das Wohlwollen seiner sozialistischen Freunde einsetzte, als auch Cail- laux, der sich ebenso energisch dagegen aussprach, haben schließlich der allseitigen Zustimmung zugestimmt. Zunächst einmal wurde der ominöse Ausdruck „Kapitalabgabe“ möglichst vermieden. Man einigte sich innerhalb der Kommission nach langem Hin und Her auf den Ausdruck: „Kapitalsteuer auf das Vermögen und das Kapital in allen seinen Formen.“

Des weiteren aber gibt die Resolution der Regierung volle Freiheit, unter ihrer eigenen Verantwortung diejenigen finanziellen Maßnahmen zu ergreifen, die sie für nötig hält. Collaude und seine Anhänger konnten sich also mit der Tagesordnung einverstanden erklären, ohne sich irgendwie für die Einführung der Vermögenssteuer zu verpflichten. Es ist selbstverständlich, daß durch dieses Kartell die Einheit des Kartells zwar noch außen hin gewahrt erschien, daß aber die Entscheidung einfach auf die nächste Kammerabstimmung verschoben wurde. Eine

Spaltung innerhalb des Kartells ist nur überlebt

wird. Wenn die Frage vor dem Parlament zur Diskussion steht, wird die Situation dieselbe sein, wie bei der Finanzdebatte im letzten Sommer. Das Kartell selbst wird sich auf dem rechten Flügel der Radikalen und die weitere rechts stehenden parlamentarischen Gruppen stützen müssen. Wenn der rechte Flügel der Radikalen sich für das Kartell nicht als tragfähig erweisen sollte, so ist der Sturz des Kartells unumvermeidlich. Die Rede Poincarés beim heutigen Schlußpunkt des Kongresses, die zur Stunde erst zu einem kleinen Teile vorliegt, wird von entscheidender Bedeutung für die Haltung des Kartells sein.

Es ist sicher, daß die bauernden Bücher langweiliger, mühsamer sind, als die ganz gegenwärtigen, die dafür aber mit der Gegenwart verknüpft sind.

M. v. Scholz

Deutscher Geist und kosmopolitische Idee

Von Thomas Mann

Auf eine Umfrage zu diesem Thema in der neuen Zeitschrift „Die literarische Welt“, Verlag Ernst Rowohlt, Berlin, deren erstes Heft soeben erschienen ist, gibt Thomas Mann in seiner zugleich ironischen und bestimmenden Art folgende Antwort:

Die Frage, wie ich es mit dem Kosmopolitismus habe, ist mir schon manchmal gestellt worden, und immer hat das Examen mich in eine gewisse persönliche Verlegenheit gesetzt. Ich bin nämlich, für meine Person, gar kein Kosmopolit, durchaus kein Weltmann, nichts weniger als polyglott. Man tut nicht wohl daran, mich zu repräsentativem Zweck ins Ausland zu schicken; sobald es nicht deutsch hergeht, wie in Ungarn, Holland und Skandinavien, beginnt meine Mühsal. Mein Englisch, Französisch und Italienisch ist schlechthin kümmerlich; ich spreche das alles nicht nur wie ein Schuljunge, ich lese es auch kaum. Meine Trägheit in Hinsicht auf fremde Sprachen war immer unüberwindlich, und wenn ich höre, daß André Gide Englisch gelernt hat, nur um Josef Conrad im Original zu lesen, so kennt meine Bewunderung und Bewunderung keine Grenzen. Was mich betrifft, so warde ich noch heute schlafend auf die deutsche Uebersetzung der Werke des polnischen Seglers (Schändlicher Augenblick, wo ich Golemowski, auch einem großer Verehrer Conrads, das eingestehen mußte), wie ich auf die von Prout warde (beide auch kosmopolitisch gesinnte deutsche Verleger!), und all meiner Verlegenheit bin ich ein rechter und schlechter Ruhmstücker des deutschen Uebersetzungsflusses gewesen. Ich erzähle gern, wie in meinen jungen Jahren ein französischer Roman, die „Renée Maupier“ der Goncourt's war, dessen immer wiederholte Vertikale mich ermunterte, nach russischen Uebersetzungen es mit einer Romankomposition, den „Buddenbrooks“, zu wagen. Die Reclam-Uebersetzung jenes Werkes begann mit dem Dialog: „Sie lieben mich die Weltsozial, mein Fräulein?“ — „Nein, mein Herr. Was wollen Sie, ich langweile mich in ihr.“ Ich werde nie verstehen, wie das diese Reden von Uebersetzungen in meiner Jugend mit dem Bild nicht vollständig verbunden hat.

Verständigen ausgedrückt, ist mein Verhältnis zu „Europa“ ein wenig das des 18. Jahrhunderts oder gewisser Schöpfer der

Die Kriegslage in Marokko

Wie aus Rabat gemeldet wird, sind im südlichen Frontabschnitt Ansammlungen der Riffleute durch französische Kräfte zerstreut worden. Im Abschnitt von Taza sind gleichfalls Konzentrierungen (Ansammlungen) von Rifftruppen wahrgenommen worden. Eine unterworfenen Ortschaft wurde von den Riffleuten geplündert und in Brand gesetzt.

Am 27. Oktober wird der neue Generalgouverneur von Marokko Steeg in Casablanca eintreffen. Der Sultan von Marokko befindet sich bereits auf dem Wege nach Casablanca, um den Generalgouverneur dort zu besuchen.

Nach Meldungen aus Marokko herrscht besonders in dem südlichen Frontabschnitt starker Regen. Die Flüsse sind über die Ufer getreten, so daß die Verpflegung der Truppen äußerst schwierig geworden ist. Die Regenperiode gilt im übrigen jetzt als endgültig eröffnet. Man rechnet in militärischen Kreisen von Paris damit, daß bis zum nächsten Frühjahr keine bedeutenden Operationen mehr stattfinden können. Unter diesen Umständen dürfte an eine vollständige Niederwerfung Abd el Krim bis zum nächsten Jahre nicht zu denken sein, außer wenn die Blockade der Riffküste eine merkliche Erleichterung der Lebensbedingungen im Riffgebiet herbeiführen sollte. Von der Wirksamkeit der Blockade dürfte es auch abhängen, ob Abd el Krim bis zum nächsten Frühjahr sich merklich erholen kann oder ob im Gegenteil seine kriegerische Bereitschaft bis dahin ganz zusammenbrechen wird.

Die deutsche Regierung und der Fall Höcker

Das kürzlich von uns gemeldete Todesurteil des belgischen Kriegsgerichts gegen den Schriftsteller Paul Oskar Höcker hat, wie wir erfahren, der deutschen Delegation in Locarno Gelegenheit gegeben, den belgischen und französischen Delegierten zum Ausdruck zu bringen, daß das deutsche Volk derartige Urteile nicht verstehen werde, nachdem man in Locarno immer wieder versichert hat, daß man alleseitig bemüht sei, eine Atmosphäre des Friedens und der Verständigung zu schaffen. Von französischer und belgischer Seite sei darauf verwiesen worden, daß es sich hierbei um eine wichtige Verhandlung handle, in die ihre Regierungen nach den bestehenden verfassungsmäßigen Bestimmungen nicht eingreifen könnten.

Das deutsche Auswärtige Amt ist in der Presse angegriffen worden, weil es die vom französischen und belgischen Kriegsgericht beschuldigten nicht vorher gewarnt habe. Hierzu wird vom Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die von dem französischen und belgischen Kriegsgericht eingeleiteten Anklagenverfahren, wie auch die Prozeßverhandlungen streng geheim gehalten wurden, so daß für die diplomatischen Vertreter Deutschlands unmöglich sei, die Namen der Angeklagten zu erfahren, bevor das Urteil verkündet wird.

Deutscher Protest gegen tschechische Willkür

Die kleine Gemeinde Drahomisch bei Saaz ist zum Schauplatz eines erbitterten Kampfes gegen das tschechische Gewalttätigen geworden. Die Deutschen der Gemeinde erbauten sich vor einigen Jahren ein eigenes Schulgebäude, damit ihre Kinder nicht in die Schule des 6 km. entfernten Nachbarkortes zu gehen brauchten. In diese deutsche Schule wurde 1924 eine tschechische Schulkasse, eine sogenannte Minderheitsschule, gelegt, obwohl in dem Orte fast ausschließlich tschechische Kinder nicht vorhanden waren. Als Protest schickten die deutschen Eltern ihre Kinder nicht mehr in die Schule, worauf die Schulverwaltung in Prag die deutsche Schule aufhob und forderte, daß die deutschen Schulkinder in dem benachbarten Ort zur Schule gehen sollten. Die Deutschen von Drahomisch sind in Erbitterung über diesen Schulausbruch in einen allgemeinen Schulkrieg eingetreten und haben beschloßen, alle angeordneten Arreststrafen nicht zu bezahlen, sondern sich lieber als Märtyrer ihrer Ueberzeugung einsetzen zu lassen. Immer deutlicher kommt das unerwartet stark zum Ausdruck, mit dem die tschechischen Behörden auf dem Gebiete der Schulwesen die Deutschen behandeln.

Umsturzversuch in Chile

(Spezialabteilung der United Press)

San Francisco, 19. Okt. Militärische Kreise unternahmen einen neuen Umsturzversuch, den die Regierung jedoch sofort unterdrückte. Offiziere der Regimenter von Valparaiso und Valparaiso forderten die Absetzung verschiedener Offiziere und den Rücktritt des Kriegsministers. Unter dem Militär herrschte eine lebhafteste Erregung, jedoch wurde die Ruhe im Laufe des Abends durch die energischen Maßnahmen der Regierung wieder hergestellt. Die Schuldigen wurden verhaftet. Der Kriegsminister erklärte, daß die Disziplin völlig wieder hergestellt sei und eine Anzahl von Offizieren vorübergehend ihres Kommandos entbunden seien.

Türkisches-rumänisches Bündnis?

Konstantinopel, 19. Okt. Der rumänische Gesandte in Konstantinopel ist nach Angora abgereist, wo er mit der türkischen Regierung über die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen der Türkei und Rumänien unterhandeln will.

deutschen Klassik zur Antike — wie denn Friedrich II. die Alten französisch las, was nicht besser ist, als Voltaire auf deutsch zu lesen, und wie Schiller kein Griechisch konnte. Ja, die sprachliche Ungenauigkeit hat Grade, aber ganz zulänglich ist keine. Wer etwas liest ungenau? Und doch wäre es notwendig, Börsen und unsere Zeitgenossen, den in keiner Heimat so leidenschaftlich geliebten Andrasz Aba in der Ursprache anzuhören. Willen wir Westeuropäer uns nicht fast alle begnügen, die „Brüder Karamazow“ und „Anna Karenina“ in unserer Frau Muttersprache zu lesen? Rufen wir nicht auf den nach der Versicherung jedes Russen Goethe gleichen Dichter Puschkin ganz einfach vorzulesen? Ja, wie viele von uns, seien wir Engländer, Franzosen oder Deutsche, sind auch nur dem Original des „Don Quixote“ gewachsen? Ein Blick noch, daß unser bildhaftes Deutsch ein so vorzügliches Uebersetzungsmittel darstellt, worin das eigentümlich Fremde sich deutlich abdrückt, so daß wir beim Lesen der Uebersetzung eines ausländischen Werkes uns denn doch in die sprachliche Atmosphäre seiner Heimat versetzt fühlen können.

Offen gestanden, muß ich in fremde Dichtung über beide Ohren verfallen sein, um die Rührung zu empfinden, mich des Originals zu bemächtigen. So ging es mir mit gewissen Passagen von Shakespeares „Don Juan“ mit Claudels „Annona“ falls a Marie“. Zwei, drei Gedichte von Verlaine weiß ich in ihrer traumhaften und durchdringenden Simplicität auf französisch auswendig, da sie selbstverständlich nur so überhaupt existieren. Aber das ändert nichts daran, daß es um meine literarisch-kosmopolitische Bildung nicht besser und nicht schlechter steht, als um die irrendes geistig lebendigen Durchmittsdeutschen, der als Studenten den „Riss Lyne“ vergötterte und seinen Voltaire im Schrank hat.

Allen — und dies ist die Frage, auf die ich mit all diesen wohl recht kompromittierenden Geständnissen hinauswill — kommt denn uns Deutschen der kosmopolitische Geist nur von außen zu? Das tut er nicht. Und sprechen wir, meine Herren Wälfchen, unsere nationalen Grenzen nach allen vier Windrichtungen hermetisch; verleihten wir uns unter der Motanische unter wilden Verwünschungen zu dem Schwall, welcher im Urtum nach auf deutsch eine Silbe europäischer Literatur zu lesen — das Ideal ethischer Verbundenheit bliebe dennoch ein Wunschtraum eures nebelhaften Gemüts. Wir haben den Feind im Lande. Goethe, Platen, Schopenhauer; es hilft nichts, das ist bereits europäische Prosa, direkt, auf deutsch, aus erster Hand. Und außerdem gab es da ein paar inländische Erlebnisse, vor denen man den Deutschen, der um 1900 war, unmöglich schätzen konnte, und das noch trassere als jene dennoch angetan sind, das Wohl hinzuhalten: Riefische und Wagner.

Deutsche Volkspartei

Versammlungs-Kalender

Heute Montag abend 8 Uhr im

Kasinosaal

Sprechen Oberbürgermeister Dr. Wandert, Vörsheim und Hanselstammerpräsident Benet über aktuelle Fragen der Politik. Weiter ist ein Referat über Locarno vorgesehen.

Zahlreicher Besuch erbeten, Gäste willkommen, freie Aussprache.

Die Liste der Deutschen Volkspartei

im 7. Wahlkreis (Heidelberg-Mosbach)

beginnt mit dem Namen: Rohrbach - Brinner

Gegen die Preistreibererei

Der Amtliche Preistreiberer teilt mit: Die erheblichen Preissteigerungen, die in den letzten Monaten für zahlreiche Gegenstände des täglichen Bedarfs eingetreten sind, veranlassen den Aufsichtsmittler, in einer allgemeinen Verfügung (B. 4593) auf die Notwendigkeit hinzuweisen, daß die Strafverfolgungsbehörden der Durchführung der noch in Kraft befindlichen antitrustrechtlichen Gesetze und Verordnungen, insbesondere der noch in vollem Umfange geltenden Preistreibererordnung, erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und daß sie mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die auf eine Preislenkung gerichteten Maßnahmen der Regierung unterstützen. Die Strafverfolgungsbehörden haben daher gegen jede Art der Preistreibererei, namentlich gegen Preis- und Verkaufssteigerungen und preistreiberische Nachschäffungen schnell und tatkräftig einzutreten.

Erster Reichskriegertag in Leipzig

Am gestrigen Sonntag fand der erste deutsche Reichskriegertag in Leipzig statt. Um 11 Uhr vormittags bildete sich der große Festzug der Kriegervereine und sonstigen Verbände, an dem etwa 60 000 Personen teilnahmen. Am Mittag wurde eine große Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen am Volkshausplatz abgehalten. Reichspräsident v. Hindenburg und Reichsinnenminister Schuler hatten Beirathungsteilnahme.

Beim Beirathungsteilnahme der nationalen Verbände im Rahmen des Reichskriegertages kam es in dem Reichsrat Vorort Stützerin zu Zusammenstößen mit roten Frontkämpfern. Durch das Einwirken der Polizei wurden weitere Zusammenstöße verhindert.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

K. Heidelberg, 19. Okt. (Hb. Ber.) Der Ausschuss zum Schutz des Realarchivs und der alten Brücke ist von der Realarchiv-G. aufgefordert worden, einen Vertreter für das Preisgericht für die Bauentwürfe der Brückanlage der Stauffische Heideberg zu benennen. Der Ausschuss hält das Preisausstellen für verfrüht und hat es abgelehnt, einen Vertreter zu benennen, hat aber der Ortsgruppe Heidelberg der Realarchiv Heimat Kenntnis von der Aufforderung gegeben, die dann ihrerseits Dr. Karl Bohmeyer, den Direktor des turpilschen Museums für das Preisrichtergremium vorgeschlagen hat. — Gestern vormittag fand die feierliche Grundsteinlegung der neuen evangelischen Kinderschule im Stadtteil Hohenheim statt.

Wahlen im Memelgebiet

Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Im Memelgebiet finden heute die Wahlen statt, die nach dem Artikel 10 des zwischen den Alliierten und Deutschen vereinbarten Memelstatuts festgesetzt sind. Von deutscher Seite werden die Landwirte, Sozialdemokraten und die memelländische Volkspartei als geforderte Parteien in den Kampf gehen.

Die deutsch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 18. Okt. Die neuen deutsch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen in Madrid haben, wie von dort gemeldet wird, sich bisher nicht günstig entwickelt. Die Versuche, zu einem modus vivendi zu kommen, sind mißlungen. Auch die Versuche, eine neue Grundlage für ein abschließendes Abkommen zu finden, haben bisher keinen Erfolg gehabt. Die Verhandlungen werden aber weitergeführt.

Theater und Musik

Nationaltheater Mannheim. Eine neue Dichtung und eine andere Gabe haben Veranlassung, auf die gestrige Wiederholung des „Hohengraben“ zurückzukommen, mit dem Bemerkten, daß wir der Vorstellung erst vom zweiten Akt an beizumischen vermochten. Und obwohl wir demgemäß der Dichtung zuerst begnügten, sei des Gastes zunächst gedacht; Mani Yang ist allerdings nur auf der Mannheimer Bühne ein Gast, in den Räumen unserer Stadt keineswegs. Diese belästigende Verbundenheit möchte es mit sich gebracht haben, daß ihrer Gabe der nicht unmerklichen Unterschied zwischen fremder und vertrauter Umgebung anzumerken war. Das Kennzeichen dieser bewundernden Innerlichkeit, die eine natürliche Rührung hervorruft und den wohlgepflegten, in schönem Aussehen der Regie erlösenden Gabe in die Sphäre kulturreicher Bismarckkunst hebt. Wir gefassten, die wenige, jarte Kunde von Elia Gild, die sie vom Söller in die Nacht sendet, noch nie mit solch wunderbarer Weichheit gehört zu haben. Aber auch überall, wo stärkere Akzente die Tracht Elia unterstreichen, weiß der himmlische Wohlklang und die gefasste Sicherheit ihnen zu entsprechen. Zu all dem gefasste sich die behagliche Wärme der liebreizenden äußeren Erscheinung; schöne Linien in den Bewegungen unterstützen die Ausdruckskraft der Gabe und schließen das Gesamtbild harmonisch ab. — Erna Schläfer hat bisher, auch in kleineren Partien, der an dieser Stelle für ihre Verpflichtung ausgesprochenen Bitte recht gegeben; dennoch waren wir über ihre Dichtung erstaunt. Sie ist die beherrschende Gestalt des zweiten Akts, und die offenbar noch sehr junge Sängerin weiß dieser Bedeutung voll zu entsprechen. Gesangslich war alles vorhanden: von der groben vollen Ruhe bis zu dem erschreckend wilden Ruf der bismarckischen Gabe. Hier zumal wie in der allerersten Szene zeigte sich die Gewalt dieser unermesslichen Mezzosopranstimme. Die jarte Gabe, die nur zuweilen in der Tiefe etwas flüchtigen Charakter annimmt, die beispiellose Ausdauer lassen Veranlassung und technischer Können gleich bedeutsam erscheinen. Die prächtige Stimme, um die unter Opernensemble mit dieser neuen Kraft reicher geworden ist, sollte es durch die entsprechende mimische Weiterbildung ihrer Tracht erweisen; leider ist daran bei den derzeitigen Opernregisseuren vorläufig nicht zu denken, deren Wirkung nach einmal zu kommen werden wird. Ganz allgemein gesprochen. — Dichtung steht auch in der Tagesgabe des zweiten Aktes beiderseitig; das soll die außerordentlich stimmvolle Sängerin in ihrer Darstellung noch zum Bewußtsein bringen; die große Linie fehlt ihr gewiß nicht. — Die Vorstellung unter v. Bülow's meisterscher Leitung zeigt Licht und Leben; die bekannten Vertreter der Hauptpartien (H. Bach, Fenten Böhling) sorgten mit besten Kräften dafür. Dr. K.

Smith

Sportliche Rundschau

Das Winterberg-Kennen des Rönner S. u. A. C.

Bremme-Barmen auf Bugatti schnellster Fahrer des Tages
 * Köln, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das 4. Winterbergkennen des Rönner S. u. A. C. wurde bei guter Beteiligung und schlechter Witterung ausgetragen. Das stark ansteigende und sehr kurvenreiche Gelände der 3 Kilometerstrecke erschwerte den Fahrern die Konkurrenz außerordentlich, zumal in den letzten Tagen Schnee niedergegangen war, der die Straßen sehr uneben gemacht hatte. Infolge dieser äußeren Umstände wurde der ausfallschwache Fahrer Kumpke-Ludwigshafen auf Simson-Supra durch Defekte aus dem Rennen geworfen. Die beste Zeit des Tages erreichte Bremme-Barmen auf seinem Bugatti, der bei dieser Gelegenheit den Streckenrekord um zwei Stundenkilometer verbessern konnte.

Die Einzelergebnisse:

Tourenwagen bis 5 PS.: 1. Hees-Gießen auf Opel 3:35,8 Minuten.
Desgleichen bis 6 PS.: ausgefallen. Bis 8 PS.: Tepel-Barmen auf Seibe 3:04 Min. Bis 10 PS.: 1. C. Wolf-Köln auf Horch 3:32,8 Min. Meber 14 PS.: Frau Ludwig-Oberursel auf Opel 3:02,8 Min.

Sportwagen bis 3 PS.: 1. Purwin-Essen auf Amilcar 2:56,1 Min. Bis 6 PS.: 1. Braßberg-Wilpe auf Bugatti 3:20,2 Min. Bis 8 PS.: 1. Ludwig-Soest auf Bugatti 2:48 Min. Bis 10 PS.: 1. Gerbrecht-Berben auf Bugatti 2:35,5 Min. Bis über 14 PS.: 1. Ludwig-Oberursel auf Opel 2:43,4 Min.

Kennwagen bis 1,1 Liter: 1. Wagner-Alberfeld auf Amilcar 2:48,8 Min. 2. Hans von Opel auf Opel. Bis 1,5 Liter: 1. Purwin-Essen auf Amilcar 2:50,8 Min. 2. Bachmann-Barmen auf Mannesmann. Bis 2 Liter: 1. Bremme-Barmen auf Bugatti 2:11,9 Min. 2. Graf von Deynhöfen auf Mercedes 3:10,3 Min.

Handball

Mannheimer Turnbund Germania und Turnverein 1846 Mannheim: Jugend 0:8 — Aktive 0:3 (Halbzeit 1. 0:2, 2. 0:2)

Zum fünften Verbandsspiel um die Gaumeisterschaft trafen sich obige Mannschaften am Sonntag auf dem Platz des T.B.G. an den Rennwiesen.

Zuerst wurde das Jugendspiel ausgetragen. Dieses fand von Anfang bis zum Schluss im Zeichen der Überlegenheit von T.B. 46. Diese Mannschaft ist durch jahrelanges Spiel tadelloso eingeleitet und behält ihre Hauptstärke im Sturm. Germania spielt dagegen noch etwas ohne System und muß sich besonders ein besseres Fußspiel aneignen. Die schwächste Stelle ist ausschließlich des Torwartes die Verteidigung. Die Niederlage konnte trotz eifriger Spielens nicht verhindert werden.

Darauf folgte das Spiel der aktiven Mannschaften. Gleich nach Beginn wurde das Spiel sehr lebhaft und war bis zur Hälfte der ersten Halbzeit ziemlich ausgeglichen. Nach und nach wurde dann T.B. 46 überlegen und vermochte bis zum Schluss Germania fast ständig in die eigene Hälfte zurückzudrängen. Dies lag vornehmlich an dem Germania-Sturm, der zu lange mit der Abgabe des Balles zögerte und einen raschen Schußentscheid vermissen ließ. Besonders muß sich der Halblinke ein präziseres Abgeben des Balles angewöhnen. So gelang es denn auch T.B. 46, trotz guter Abwehr der Verteidigung, durch stets geschlossenen Vorgehen bis zum Schluss der Halbzeit zweimal den Ball einzufinden. Halb. 0:2 für T.B. 46.

Nach dem Wiederantritt wurde das Spiel ausgeglichener. Der Germania-Sturm, der einen Stürmer mit einem Verteidiger tauschte, zeigte nunmehr ein besseres Spiel, sowie auch die Mannschaft im Ganzen. T.B. 46 konnte denn auch nur noch ein Tor ungefähr in der 10. Minute erzielen, das schließlich hätte verhindert werden können, wenn sich die Germania-Verteidigung nicht zu weit vorgewagt hätte. Das Spiel trug sich nunmehr bis zum Schluss fast ganz in der Hälfte von T.B. 46 ab, der sich jetzt vornehmlich auf die Abwehr verlegte. Der Germania-Sturm konnte dadurch sehr schwer durch die Reihen seines Gegners dringen, der seine vorwärtige Kraft besonders gut durchsetzen konnte, da der Spiel auf dieser Torseite ziemlich beengt ist. Bis zum Schluss wurden nicht weniger als drei Strafschüsse verhängt, die aber von Germania zu sehr auf den Mann gespielt wurden, andererseits von dem Torwart aber gut gemeldet wurden. So konnte Germania, die ein Torwart wohl verdient hätte, an dem bestehenden Stand nichts mehr ändern. Der Schiedsrichter, ein Herr aus R. d. n. a., war dem Spiel stets ein gerechter Zeiter.

Radspor:

* **Internationale Amateurrennen in Bodum.** Unserem deutschen Welcher-Damella gelang es nun zum zweiten Mal, den bekannten holländischen Meister und Zweiten in der Weltmeisterschaft W. de Boer zu schlagen. Er hat sich damit in die allererste Reihe der internationalen Amateurrenner gestellt. Ergebnisse: Hauptfahren 1200 Meter: 1. Damella-Röln; 2. Macairat-Dolland; 3. Röhner; 4. Bremer-Röln. Doppelte Dandbreite. 60 Kilometer Mannschaftsfahren: 1. Bremer-Röln, Bremer-Bodum 1:09,10 Stunden; 2. Damella-Schorn-Röln; 3. Giesler-Giesel.

Neues aus aller Welt

— **Ueberfall auf einen Straßenbahnzug.** Am Donnerstag Abend kurz nach 11 Uhr bemerzte der Führer eines von Ratingen kommenden Straßenbahnzuges der Linie 12 (ein Rotornwagen und zwei Anhänger) vor der Haltestelle Rath auf den Schienen einen schweren Gegenstand. Kaum war der Zug zum Halten gebracht, als vom Walde her drei maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen auf den Straßenbahnzug stürzten. Zwei Banditen entrißen den Schaffnern, die das Hindernis wegräumen wollten, die Geldtaschen, während der dritte mit vorgehaltenem Revolver die wenigen Fahrgäste, die sich nicht zu rühren wagten, in Schach hielt. Nach vollzogenem Raub wurde der Führer gezwungen, weiterzufahren und die Räuber verschwanden im Walde. Obwohl kurz nach der Tat der Wald abgesucht wurde, hatte die Polizei bisher noch keinen der Verbrecher entdecken können.

— **Die verhängnisvolle Schwarzfahrt.** In der Nacht zum Sonntag ereignete sich gegen 2 Uhr in Dresden an der Straßentreckung Gellert- und Partstraße ein folgenschwerer Unfallschmerz. Der 22jährige Chauffeur R. Klink, der erst seit kurzem seine Stellung bei einem Berliner Rechtsanwalt angetreten hatte, hatte eine Schwarzfahrt unternommen; und auf dieser fuhr er mit einer Dresdener Kraftbrosche zusammen. Beide Wagen waren zum Glück unbefüllt. Die Dresdener Kraftbrosche stand sofort in hellen Flammen und brannte bis auf die Metalle nieder. Das Berliner Automobil wurde nur wenig beschädigt. Klink erklärte nach dem Unfall, seine Herrschaft im Hotel verständlich zu machen, flüchtete aber in die Anlagen des Großen Gartens, wo er am folgenden Morgen als Leiche aufgefunden wurde. Er hatte sich erschossen.

— **Untergang eines Tankdampfers.** Der Hamburger Tankdampfer „Hermoor“, der am 28. September von Kielin seine Fahrt nach Riga angetreten hatte, ist in der Nähe der Oberbank bei Swinemünde als Bruchschiff gesunken. Von der aus acht Köpfe bestehenden Besatzung fehlt bisher jeder Spur. Bei den Bergungsarbeiten am Strand wurde durch Taucher festgesetzt, daß das Rettungsschiff des Dampfers fehlte. Es muß daher angenommen werden, daß die Besatzung beim Versuch, sich zu retten, untergegangen ist.

— **Lebenslang eingemauert.** Ein sensationelles Verbrechen, das im Jahre 1900 in London verübt wurde, ist jetzt aufgedeckt worden. Vor kurzem erschien bei der Polizei ein Arbeiter und gab an, er habe in der Nähe einer im Cottageviertel gelegenen Villa ein weibliches Skelett gefunden. Nachforschungen ergaben, daß die etwa 40 Jahre alte Frau erschossen und in aller Eile provisorisch begraben wurde. Die Auffindung der Leiche bestätigte eine vor vier Jahren erhaltene Anzeige, der seinerzeit niemand Glauben schenken wollte. Der alte Diener eines Baumeisters Colbourne, der im Cottageviertel ein Gartenhaus besaß, erschien damals bei der Polizei und machte folgende Bekundungen: Der Baumeister war im Jahre 1900 von einer Geschäftsfreizeit zurückgekehrt, und zwar in Begleitung eines zwanzigjährigen hübschen Mädchens. Das Mädchen erhielt in der Villa ein Zimmer angewiesen, war aber nach wenigen Tagen spurlos verschwunden. Der Diener, seit zwanzig Jahren im Dienste des Baumeisters, mochte aus Scheu vor dem verflochtenen menschenfeindlichen Wesen seines Herrn nicht, nach dem Mädchen zu fragen. Gleichzeitig aber verbot der Baumeister dem Diener auf strengste den Zutritt zu den inneren Räumen des Gartenhauses. Eines Tages aber, als der Diener allein war, öffnete er mit einem Nachschlüssel die Verbindungstür und fand plötzlich vor einem kleinen Zimmer, dessen Tür und Fenster vollständig zugemauert waren. Eine winzige Öffnung befand sich hoch oben an der Wand. Der Diener sah in den vermaurerten Raum hinein und erkannte das Mädchen, das zusammengekauert in der Mitte des Zimmers lag, abgemagert, gealtert, apathisch. Den Diener ergriß ein panischer Schreck. Er entfloch und mochte aus Furcht vor seinem Herrn nicht, etwas von seiner Entdeckung verlauten zu lassen. Als vor 4 Jahren der Baumeister Colbourne starb, erhaltete der Diener Angek. Man durchsuchte die vermauerte Wand, aber das Zimmer war leer, und niemand glaubte dem alten Mann. Der in diesen Tagen gemachte Entdeckung ist eine grauenhafte Bestätigung des Verbrechens, dessen Umstände verborgen sind und verborgen bleiben.

— **Coas Apfelbaum.** Unter den vielen seltenen Dingen, die auf der Insel Genoa wachsen, gibt es eine Frucht, die anachronisch die Spuren des Bisses aufweist, mit dem Eva im Paradies sich in die verbotene Frucht vertiefte. Der Baum, auf dem diese Frucht wächst, trägt den bezeichnenden Namen „Verbotene Frucht“ oder auch „Coas Apfelbaum“. Die Blüte des Baumes verbreitet einen sehr angenehmen Duft, die Frucht hat äußerlich die Farbe der Apfelsine und ist innen wie eine Kirsche. Jede Frucht sieht so aus, als sei ein Stück davon weggelassen. Dieses Merkmal führte zusammen mit dem Glimmerhauch der Frucht zu der Annahme, es handele sich hier um die verbotene Frucht des Paradieses. Sie soll für diejenigen eine Warnung sein, die sich durch das sündliche Aussehen der Frucht verleiten lassen. Coas Apfelbaum wächst.

Handelsnachrichten

Aktiengesellschaft für Trikotweberei vorm. Gebrüder Mann, Ludwigshafen a. Rhein

Eine Generalversammlung mit Hindernissen war es, die diese Gesellschaft heute im Büro von Rechtsanwalt Dr. J. Rosenfeld abhielt. Man konnte hierauf insofern einigermaßen vorbereitet sein, als nachträglich auf Antrag einer Oppositionsgruppe unter Führung von Rechtsanwalt Dr. Gustav Schulz Ludwigshafen als Punkt 5 auf die Tagesordnung gesetzt worden war: „Nachprüfung im Sinne des Paragr. 226 H.G.B. und Geltendmachung von Ansprüchen im Sinne dieses Paragraphe, sowie Bestimmung von Revisoren gemäß Paragr. 226 H.G.B.“ Zunächst verzögerte sich die Fertigstellung der Präsenzliste um eine volle Stunde. Vertreten waren 16 Aktionäre mit zusammen 7993 Stimmen, davon 559 Stimmen durch die Opposition. Diese verlangte die wörtliche Verteilung des Geschäftsberichts und stellte zu einer Reihe von Bilanzposten Anträge um Aufklärung, so über den Zugang auf Maschinenkonto, über die Höhe der Warenaufgaben, über die Barüsse, die Gläubiger bezug, die darin enthaltene Rückstellung von RM. 10.000 für Obligationenaufwertung, vor allem aber über die Unkosten, bei denen ihre Auffassung dahin ging, daß zu viel Reisekosten erschienen und daß der Vorstand zu viel abwesend sei. Die Verwaltung hatte sich mit dem Revisionsbericht bezug. Gutachten eines Mannheimer Steuerjuristen beworben, an Hand dessen die geforderten Aufklärungen gegeben wurden und das teilweise zur Berichtigung gebracht wurde. In der Begründung des Oppositionsstandpunktes ging R.M. Dr. Schulz auf die Gründung der Gesellschaft zurück, die eine reine Familiengründung ist, und kam dann auf die Kapitalerhöhung vom Jahre 1922 zu sprechen, die in einer Unversammlungsbeschlüssen wurde.

Ein Oppositionsaktionär ließ erklären, daß er seine Aktien zur Abstimmung eingereicht habe und daß diese ohne seine Zustimmung bei der Unversammlungsversammlung verteuert worden seien. Die Art der dabei gewährten Aktienbegebung habe die jetzigen Minoritätsaktionäre benachteiligt, denn sie seien dadurch bei der Zusammenlegung um 1/4 ihres vorherigen Anteiles an der Gesellschaft gekommen. Die heutige G.H. solle schon vor vier Wochen als Unversammlungsversammlung stattfinden. Da die Opposition nicht hierauf eingegangen, fanden Verhandlungen wegen Übernahme ihres Aktienbestandes durch den Hauptaktionär, Direktor Alfred Mann in Ludwigshafen statt, die zu keinem Ergebnis geführt haben, von der Verwaltung zum Teil sogar als Prellerei aufgeführt wurden. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Anträge gegen die 559 Stimmen der Opposition genehmigt, die zu allen Punkten, ausgenommen die Wiederwahl der bisherigen Aufsichtsratsmitglieder, Protest zu Protokoll gab und die Zuwahl von Paul Mann beantragte, die mit dem gleichen Stimmenverhältnis abgelehnt wurde. Die Verwaltung wies die erhobenen Vorwürfe mit dem Hinweis zurück, daß es sich um aufgekauften Familienangelegenheiten handle, insbesondere sei jeder Aktionär von den Unversammlungsbeschlüssen nachträglich gewarnt, ohne daß ein Einspruch erhoben wurde. Wenn Direktor Alfred Mann seinerzeit nicht für die Gesellschaft eingetreten wäre, wählte man nicht so sie heute sehen würde, wohl aber wisse man, daß einige hundert Tausend Mark Bankschulden bei den heutigen Zinssätzen eine Gesellschaft ruinieren können. Die Abmilderungsstöße des Direktors wurden gegenüber der Behauptung der Opposition ziffernmäßig angegeben. Von einem „Ausgangspunkt“ der Minoritätsaktionäre könne keine Rede sein, würden sich die die Großaktionäre damit selbst am meisten schädigen und daß Reuten — die Gesellschaft habe 24 Reisende unterwegs — Geld kosten, wisse jedermann.

Die beantragte Nachprüfung usw. stützte die Opposition darauf, daß in Ludwigshafen eine Firma Alfred Mann handelsgerichtlich eingetragen wurde und daß in Berlin ein besonderes Geschäft errichtet worden sei. Die Verwaltung führte demgegenüber den Nachweis, daß die Ludwigshafener Eintragung lediglich zum Schutze des Namens erfolgt ist, daß aber keine Geschäfte betrieben werden und daß das Berliner Geschäft lediglich ein integrierender Bestandteil des Ludwigshafener Geschäftes ist. Der Geschäftsbericht weist den Abschluß mit RM. 560.547 aus, dem RM. 542.583 Umsatzen gegenübersteht. Der verbleibende Gewinn von RM. 18.263 wird vorgetragen. Die Bilanz verzeichnet das Aktienkapital mit RM. 450.000, die Gläubiger mit RM. 800.170. Andererseits erscheinen die Liegenschaften mit RM. 355.000, Maschinen mit 81.475, Warenvorräten mit RM. 214.154, Vorräte mit RM. 292.161. Der Wiederaufbau nach dem Einstürzen im Jahre 1923 gestaltete sich 1924 sehr schwierig. Mit der Norddeutschen Trikotweberei vorm. Leonh. Spröck u. Co. A.-G. in Berlin wurde neuerdings eine Interessengemeinschaft angeknüpft, um rationelleren Ausbau der Betriebe. Wie die Verwaltung auf Anfrage erklärte, zu dem Zweck, auch billigerer Preisen mitführen zu können. Direktor Alfred Mann der Berliner Gesellschaft wurde in den Aufsichtsrat gewählt, Direktor Alfred Mann tritt in den Aufsichtsrat der Berliner Gesellschaft ein.

Grosste Ausgiebigkeit
 und
 absolute Reinheit
 zeichnen das feine Kokosfett

Palmin

aus

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Palmin nur echt
 wenn auf dem Etikett
 der Namenszug:

Drycklinck

steht!



* Nur 1 gehobener Cent auf 1 Liter Wasser, Zubereitung wie Gohnkaffee.

Preiswürdig
 im Einkauf,
sparsam
 im Gebrauch.

vorzüglich
 im Geschmack.

das sind die Eigenschaften des
Kornfrank

HEINRICH FRANCK SÖHNE G.M.B.H.
 LUDWIGSBURG/Ansb. BERLIN W35

Das Entzücken jeder Frau

erregt eine elegante kleine Armbanduhr. Die feinen Schweizer Präzisionsuhren können jetzt wieder eingeführt werden und der pflichtbewusste Uhrmacher ist wieder in der glücklichen Lage, Hervorragendes zu bieten. Meine große Auswahl Uhren aller Art und Preislage befriedigen jeden Käufer. Fr. J. Kraut, Uhrmacher und Juwelier, Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestrasse T 1, 3.

Vermischtes.

Kindergarderobe

Ein. Kinder-Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen eleganter (sowie einl. Kinder- u. Jungmädchenkleider. Adresse: i. d. Geschäftsst. 24899

Welch. ein. Kinderl. Ober- nimm. 2. Monate alt

Mädchen

als Eigen an? Suchst. unter 7. H. 65 an die Geschäftsstelle. *7925

Verkaufe.

Geschäftshaus

haben meist. freierwerb in erster Lag., Nähe Paradeplatz, Breitentr. preiswert zu verkaufen G. Kesselring, Eichenhofstr. 41 Tel. 4388 Sprezeit nachm. 1 bis 2 Uhr

Büro-Haus

Nähe Hoftheater (alte Bage für Rechtsanwaltbüros) für alle Zwecke geeignet, preiswert zu verkaufen G. Kesselring, Eichenhofstr. 41 Telefon 4388 Sprezeit nachm. 1 bis 2 Uhr

Wenig gebrauchtes Piano

schwarz pol., preiswert zu verk. mit Garantie. C. Hauk, C. 1, 14. 24609

Kisten

Benzinläufer, Gefäß, Benzinlampen abgeben. Näher. Kofferstr. 48, perle. 24694

